

Leserbrief vom 23. Januar 2017

Hütet das Erbe Eurer Väter!

Der scheidende Bundespräsident Joachim Gauck sagte in seiner Abschiedsrede den Satz: „Wir haben das demokratischste Deutschland, das wir jemals hatten“.

Dass in Bayern die Uhren etwas anders laufen ist nicht neu. Es ist daran zu erkennen, dass ein weiteres Mal ein Ministerpräsident eine Entscheidung über den Wald der Bevölkerung trifft. Vor elf Jahren schickte der reformwütige Bayerische Ministerpräsident seine Vollstrecker los, die damalige Staatsforstverwaltung zu zerschlagen. Eine Entscheidung, die die Betroffenen, und damit sind nicht die Beschäftigten gemeint, nicht unbedingt wollten. Eine weitaus schwerwiegendere, nicht mehr korrigierbare Entscheidung über den Wald der Bürger scheint erneut in nicht-demokratischer Weise in München zu passieren. Die Umweltministerin ist als Erfüllungsgehilfin dafür mit einem symbolischen Feigenblatt im Gepäck nach Aschaffenburg unterwegs. Werbung für den Nationalpark zu machen ist dabei sicher nicht ihr Ziel. Auf der Internetseite des Umweltministeriums ist zu lesen, es solle bei einem Nationalpark keine „Verlierer“ geben. Verlierer wird es im Falle einer Nationalparkausweisung ganz gewiss mehr geben, als der betroffenen Bevölkerung derzeit bewusst ist. Ich kann nur hoffen, dass sich die ältere Generation an die Mühen und das Engagement, welches in Eichennachzucht und Pflege des einzigartigen Spessartwaldes direkt wie auch indirekt von der Bevölkerung gesteckt wurde, erinnern und weitergeben. Die Bevölkerung hatte sehr wenig bei den Planungen im Wald mitzureden. Sie mussten sich ihre Rechte, wie beispielsweise die Spessartforstrechte erkämpfen. Das Miteinander, von Bürgern und Förstern war noch nie so gut wie momentan. Ein Federstrich aus München kann alles, was Jahrhunderte den Menschen vor Ort von existentiellern Nutzen war, zunichtemachen.

Im Steigerwald hat sich die Staatsregierung bei dem Versuch einen Nationalpark durchzudrücken eine blutige Nase geholt. Die Bevölkerung dort hatte ihre Gründe für den Widerstand, sie hat Rückgrat und Ausdauer bewiesen. Ich hoffe, die Spessarter folgen diesem Engagement.

Bruno Schwab
97836 Bischbrunn